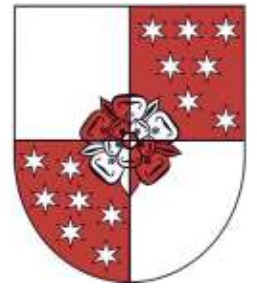


ILSEZEITUNG



Amtsblatt der Stadt Osterwieck

Nr. 5 | 30. Juni 2021

Berßel | Bühne | Dardesheim | Deersheim | Hessen | Lüttgenrode | Osterode | Osterwieck | Rhoden | Rohrsheim | Schauen | Veltheim | Wülperode | Zilly



Auf dem Iseradweg

+ Ingeborg Wagenführ spricht über 11 Jahre und acht Monate Amtszeit ab Seite 2

Frau Osterwieck

ILSEGEPLÄTSCHER



Susann Gebbert

Ingeborg Wagenführ blickt auf 11 Jahre und acht Monate Amtszeit als Bürgermeisterin

Ingeborg Wagenführ hat sich entschieden ihre Amtszeit als Bürgermeisterin der Einheitsgemeinde Osterwieck vorzeitig zu beenden. Im Interview erzählt sie, warum es für sie an der Zeit ist zu gehen.

Sie haben vor einigen Wochen die Entscheidung verkündet, dass Sie zurücktreten. Wie geht es Ihnen heute damit?

Bekanntgegeben habe ich das am 6. Mai während der Stadtratssitzung, der dann auch meiner Bitte um die Versetzung in den Ruhestand gefolgt ist. Ich bin mit mir im Reinen damit. Ich zweifle nicht, es war keine Affekthandlung, sondern es war ein reiner Selbstschutz aus Achtsamkeit vor meiner eigenen Gesundheit. Das ist das höchste Gute, das ich besitze. Aber im Vorfeld waren die Monate natürlich

ganz anders. Da war ein Tag mal ja, ein Tag mal nein. Mein Kopf sagte, wenn du diese Stadt voranbringen willst, kannst du das nicht mehr so wie jetzt mit 100 Prozent. Dein Körper zeigt dir das. Mach was. Aber mein Herz sagte: „Das geht gar nicht, dass du hier aufhörst, weil du hast noch so viel vor.“ Das wechselte sich enorm ab.

Wann war Ihnen wirklich klar, dass Sie aufhören? Gab es einen Auslöser?

Die Entscheidung habe ich für mich im März getroffen. Es gab keinen direkten Auslöser, aber es waren mehrere Dinge. Es war meine gesundheitliche Verfassung, die Situation in meiner Familie und die Last der ewigen Corona-Monate, wo man jede Stunde entscheiden musste, blitzartig entscheiden musste. Über Dinge, die es vor-



Bürgermeisterin Ingeborg Wagenführ Foto: Gebbert

her nie gab. Das zehrt. Hinzu kamen die Sorgen, die man sich als Verantwortliche macht um die Mitarbeiter, um die Bürgerinnen und Bürger, um die Kinder, eigentlich um alles. Diese Verantwortung lastet extrem auf den Schultern. Das hat belastet. Man war hier Einzelkämpfer an der Front mit einer enormen Führungsanforderung. Es hat mich nicht zermalm, aber es hat doch Spuren hinterlassen in der Seele und in der Psyche. Da muss man einfach für sich analysieren, Plus und Minus, was erwarde ich noch von meinem Leben. Ja, und dann habe ich das wirklich in einer Vier-Stunden-Analyse mit mir im Wald selbst ausgemacht und dann wusste ich, was ich tue.

Wenn Sie drei Worte hätten für die 11 Jahre und 8 Monate Ihrer Amtszeit, welche wären das?

Ein unheimlicher Wissenszuwachs für mich. Dankbarkeit, dass ich das machen konnte und gemacht habe. Auch an mich. Und ich dufte eintauschen in die Menschen meiner Heimat mit allen Facetten, in ihre Sorgen und Nöte, aber auch in ihre Freude. Und an der Liebe die sie ihrer Heimat entgegenbringen und damit die Gesellschaft bereichern. Das waren Momente, für die bin ich unheimlich dankbar. Gab es nichts Negatives? Doch, Enttäuschungen, die ich durchmachen musste, weil die Empathie verschwindet. Daran habe ich oft geknabbert. Wenn Sie eine Arbeit mit Herz und mit allem machen, merken Sie den Stress höchstens mal am Freitagabend. Ich muss sagen,

da meine Familie mich wirklich losgelassen hat für den Job, ich war ja streckenweise wie besessen, war dieser Aspekt dieser unendlichen Belastung, die sowas mitbringt eher weniger, weil ich hatte nur das. Und wenn ich nach Hause kam, war das Essen fertig. Man hat mir nie Vorwürfe gemacht, dass ich etwas vernachlässige. Wenn Sie eine Frau haben, die kleine Kinder hat, definitiv kann sie diesen Job nicht machen. Ich könnte es mir nicht vorstellen. Also die Familie und die Freunde müssen Sie leider vernachlässigen.

Welche Enttäuschungen meinen Sie konkret?

Es besteht bei den Menschen oft das Gefühl des Fordernden: „Ich möchte das jetzt haben.“ Sie haben nicht das Verlangen, die Erklärung wirklich zu verstehen, sondern sie fordern ihr Recht ein, obwohl Gesetze es nicht zulassen. Und wenn die Forderung nicht erfüllt wird, wegen gesetzlicher Vorgaben, die wir als Verwaltung nun mal umzusetzen haben, dann ist völliges Unverständnis, dann kippt die Stimmung extrem um und endet in Beschimpfungen, in verbalen Aussetzungen. Das muss man auch aushalten können. Man muss da schon ein dickes Fell haben, das steht fest. Und als Frau noch mal doppelt. Oder bei den Entscheidungen in den Gremien. Mich hat enttäuscht, dass die Menschen sich nicht die Zeit nehmen, die andere Seite mal anzuhören, richtig zuzuhören, sondern sie haben eine vorgefertigte Meinung, die aus irgendeinem Kanal kommt. Man sucht zu wenig das persönliche Gespräch. Man facebookt, man twittert, man whats appt, man schreibt Mails, mit den Meinungen und das persönliche Gespräch beliebt auf der Strecke.

Und Sie meinen das hat sich verändert?

Ja, das hat sich extrem verändert. Man sagt sich nicht mehr wirklich die Wahrheit. Man sagt gar nichts, man umschreibt es, man teilt es schriftlich mit. Ich bin in einer Gesellschaft in einer Zeit, wo man Anker sucht, da haben wir dann schon mal beim Nachbarn geklingelt und gefragt:

Fortsetzung nächste Seite

Schöne Hülle:

Es heißt, dass uns die Pandemie sensibler für das Wesentliche werden lassen hat: Beziehungen zu anderen Menschen, auch Berührungen, Gesundheit, unser Zuhause. Aber was für ein super gutes Gefühl war es doch, das erste Mal wieder in einer Umkleidekabine mit 20 Bügeln zu verschwinden und wenig später mit einem leeren Portemonnaie und zwei großen Mehrwegpapiertüten wieder auf der Straße zu stehen? Es leben die einfachen Freuden. Und weil auch das Augenscheinliche seinen berechtigten Reiz hat, besticht auch unsere Ilsezeitung mit einem neuen Design. Mögen Sie's?

Elektro - Meisterbetrieb
Künne-elektrotechnik
Inh. Thomas Ohlhoff
 ● BERATUNG ● INSTALLATION ● VERKAUF ● SERVICE
 Am Kirchplatz 241a . 38836 DARDESHEIM
 Tel. (039422) 60 736 . Fax:(039422) 61 818
 E-Mail: kuenne-elektrotechnik@t-online.de

Göschl GmbH
Bauschlosserei und Metallbau
Martin Göschl
 Geschäftsführer
 ● Türen und Tore
 ● Treppen
 ● Schutzgitter
 ● Schmiedearbeiten
 ● Geländer
 ● Überdachungen
 Göschl GmbH
 Bauschlosserei und Metallbau, Vorwerk 6a, 38835 Lüttgenrode
 Telefon (03 94 21) 7 37 45, Telefax (03 94 21) 7 40 11
 E-Mail: goeschl_m@t-online.de

Zaunbau Neckham
 Maschendraht Gitterzäune Türen & Tore
Am Steinbach 144a 38835 Deersheim
 Tel.: (03 94 21) 7 45 22 o. 01 60/7 71 19 67
 mail: neckham@t-online.de

ILSEZEITUNG
 Amtliches Mitteilungsblatt der Stadt Osterwieck
Herausgeber:
 Mitteldeutsche Verlags- und Druckhaus GmbH
 Bahnhofstraße 17
 39104 Magdeburg
verantwortlich für den nichtamtlichen Teil:
 susann.gebbert@volksstimme.de
verantwortlich für den amtlichen Teil:
 Ingeborg Wagenführ,
 Bürgermeisterin der Stadt Osterwieck
Anzeigen:
 verantw.: Thomas Helmuth
 Medien-Service-Harz-Börde GmbH, Westendorf 6
 38820 Halberstadt
 Telefon: (03941) 699241 o. -43
 Fax: (03941) 699 244
 Anzeigen-Preisliste Nr. 8 vom 1. Januar 2021
Druck:
 R. Weeke Betriebs GmbH,
 Verlagsstraße, 39179 Barleben
 verbreitete Auflage:
 6200 Exemplare;
 Terminangaben ohne Gewähr
 Falls Sie dieses Produkt nicht mehr erhalten möchten, bitten wir Sie, einen Werbeverbotsaufkleber mit dem Zusatzhinweis „keine kostenlosen Zeitungen“ an Ihrem Briefkasten anzubringen. Weitere Informationen finden Sie auf dem Verbraucherportal www.werbung-im-briefkasten.de

Was hast du eigentlich ein Problem mit mir? Bellt mein Hund, ist das Licht an oder haben dir meine Kinder den Postkasten vollgemüllt oder ich merk doch, hier passt es nicht.“ Das passiert nicht mehr. Man benutzt dann Verwaltungen oder Schlichter oder rennt gleich zum Rechtsanwalt, weil die Kinder fünf Mal nachts mit dem Auto nach Hause kommen, wenn sie erwachsen werden.

Was könnte der Grund dafür sein?

Vielleicht geht es uns in der Gesellschaft zu gut, die wahren Werte sind nicht mehr da. Nun kommt hinzu, dass man sich nicht mehr umarmen kann, sich nicht mehr fühlen kann, nicht mehr mit zehn Mann in den Garten gehen kann. Und wenn die Menschen ehrlich zu sich sind, vermissen sie das auch, alle.

Haben Sie das Gefühl, dass wenn Sie ein Mann gewesen wären, wären Ihnen manche Dinge leichter zugefallen?

In den ersten Jahren auf jeden Fall. Einer Frau verzeiht man einen Fehler nicht so schnell. Ja, es ist so! Schauen Sie in meinen Stadtrat: eine Frau. Schauen Sie mal in den Kreistag. Schauen Sie mal in die Landesregierung, wobei, da wird ein bisschen auf Parität geguckt. Aber ansonsten: 14 Ortsbürgermeister, alles Männer. Damit will ich sagen, der Respekt muss sich noch mal um zehn Prozent mehr erarbeitet werden. Das ist nichts Böses, das ist gewachsen in der Gesellschaft, das weiß man. Aber wenn das Vertrauen erst da ist und wenn man sich die Akzeptanz erst erarbeitet hat, dann ist sie auch da die Ebene. Aber man hat mich das jetzt nicht verbal spüren lassen, nur unterschwellig.

Wie kam es damals eigentlich zum Wechsel vom Lehramt in die Kommunalpolitik?

Kommunalpolitik war mir nicht fremd. Ich war ja schon über 20 Jahre im Ortschaftsrat, auch stellvertretende Bürgermeisterin. Ich war mit Leidenschaft Lehrerin. Ich hätte da nie aufgehört, es gab nichts Schöneres als Lehrerin zu sein. Aber ich war mit den Lehrinhalten unseres Landes sehr unzufrieden, weil sie sehr lebensfremd sind. Und ich hab sehr stark auch neben meiner Lehrtä-



Die Ortsjubiläen, wie hier die 1075-Jahr-Feier in Rohrshelm, gehören zu den glücklichsten Momenten der Bürgermeisterin. Fotos: Gebbert

tigkeit an der Erarbeitung der Inhalte gearbeitet, die aber nie gehört wurden. Und ich hatte diesen Gedanken, dann machst du etwas anderes, weil ich dann unzufrieden war. Also habe ich ein Fernstudium für Management in Kaiserslautern begonnen. Abends nach der Schule habe ich mich hingesetzt und saß plötzlich wieder auf der anderen Seite und musste Klausuren schreiben. Manchmal dachte ich: Oh nee, aber ich hab's dann durchgezogen. Und als ich fertig war, kam die Bildung der Einheitsgemeinde. Und dann bin ich mit meiner Familie und Freunden im Rücken in den Wahlkampf gegangen. Dann hat es wo wahnsinnig geklappt, das war schon schön. Die Ernüchterung kam schon bald, weil der Input war extrem die erste Zeit. Ich weiß

gar nicht, wie ich das gemacht habe. Aber irgendwann wusste man wie es geht. Ich war immer bemüht, die Stadt aufrecht nach außen mit Stolz zu vertreten. Ich durfte in Berlin über uns, über die Vereine, über Erfolge referieren. Meinen Namen hat man nicht behalten, aber man hat Frau Osterwieck behalten und das war mir viel wertvoller.

Gab es Momente, in denen Sie den Wechsel bereut haben?

Ja. Man vermisst die Jugend, die Frische der Jugend, vermisst man extrem. Die Fröhlichkeit. Die musste ich mir wieder hart erarbeiten, nachdem ich mein ganzes Team hier jung und dynamisch eingestellt habe, ist das Lachen hier ins Haus zurückgekehrt. Und auch der Zusammenhalt, man kommt gern zur Arbeit. Es

ist ein schönes Team um mich herum gewachsen, das ich auch geformt habe, dass ich auch so wollte. Wer gern zur Arbeit kommt, schafft zwei Mal so viel. Das war für mich ein Geschenk solche Typ Menschen hier zu haben, die mit mir das durchziehen.

Summa summarum, war der Wechsel die richtige Entscheidung?

Ja, mit einigen Tagen Zweifeln. Die meisten Tage habe ich den Job mit Haut und Haar gemacht. Ich habe gekämpft wie eine Löwin. Egal, ob ich in Magdeburg sprechen durfte im Landtag. Das sind so Erlebnisse. Da sind Sie völlig fokussiert auf den Moment. Wenn Sie da jetzt „verkacken“, dann war's das. Da stand die Finanzlage der Stadt im Fokus für einen Auftritt. Der Druck war enorm. Und wenn es dann klappt, ist das natürlich berauschend, berauschend wie Europameister zu werden. Ich bin dankbar, dass mir die Bürger vertraut haben. Wir mussten hier ein Dorfgemeinschaftshaus zu machen und da eine Badeanstalt, das waren ja furchtbare Dinge, die man tun musste. Und Sie müssen diese Entscheidungen als grauer Wolf ganz allein treffen. Und dann

müssen Sie mit den Niederlagen auch alleine leben.

Können Sie abschätzen, wieviel Prozent Ihrer Ideen Sie umsetzen konnten in der Amtszeit?

Vielleicht 60 Prozent. Ich hatte noch andere Visionen, die gingen dann nicht, weil Vorschriften, Gesetze, Andersdenkende es nicht möglich machten. Es gibt Vorhaben, die haben Sie schon fast bis zur Umsetzung getrieben, die dann gescheitert sind. Damit müssen sie umgehen.

Können Sie ein Projekt oder eine Aufgabe nennen, auf die Sie wirklich stolz sind, wo sie sich auf die Schulter klopfen können?

Ein einziges ist schwierig. Wir haben in der Zeit die Feuerwehren so aufgerüstet, dass sie den Stand der Technik haben. Das hat extrem viel Geld verschluckt. Gedankt wurde das mit einer Jugendfeuerwehr mit über 100 Kindern. Die Kindergärten wurden erhalten. Wir haben die Altstadtsanierung vorangetrieben mit großen Projekten wie dem Bunten Hof. Wir haben in der Dorferneuerung die Dorfgemeinschaftshäuser zumindest repariert. Fortsetzung Seite 4

Für Sie direkt vor Ort in Osterwieck



AUSZUG AUS UNSEREM LEISTUNGSSPEKTRUM

- // Körperpflege (Grundpflege)
- // Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson (Urlaubspflege)
- // Betreuung zu Hause
- // Hauswirtschaft
- // Hausnotruf-Service
- // **Behandlungspflege**
bspw. Verbandwechsel (durch Wundexperten), Kompressionsverbände, Injektionen (auch Insulin), Gabe von Medikamenten, An- und Ausziehen von Kompressionsstrümpfen (inkl. Anmessen) uvm.

mit APOCARE ... umsorgt Leben in

Osterwieck	Wasserleben	Suderode
Lüttgenrode	Hessen	Wülperröde
Bühne/Rimbeck	Zilly	Göddeckenrode
Hoppenstedt	Dardesheim	Stötterlingen
Rhoden	Deersheim	Veckenstedt
Berßel	Schauen	

ANSPRECHPARTNER AM STANDORT OSTERWIECK
Frau Mandy Jork (Pflegedienstleitung)



APOCARE häusliche Pflege GmbH
Neukirchenstr. 17e
38835 Osterwieck

Sonnencreme – Tauschaktion

Noch einen Rest Sonnencreme vom Vorjahr in der Tube?

Mitbringen und 20%* beim Kauf eines Sonnenschutzproduktes sparen!

* Auf den bisherigen Apothekenverkaufspreis. Gültig im Juli 2021, solange der Vorrat reicht.





Fallstein-Apotheke
Im Einkaufszentrum am Busbahnhof
Bahnhofstr. 16 | 38835 Osterwieck
Tel. 039421-69520 | info@fallstein-apotheke.de



Für Sie geöffnet:
Mo - Fr von 8.00 - 19.00 Uhr | Sa von 8.30 - 13.00 Uhr

Fortsetzung von Seite 3
Wir sind neue Wege gegangen im Vereinsleben, wo Vereine den Mut hatten, das selber in die Hand zu nehmen. Wir haben zwei Bäder erhalten und zumindest modernisiert und die sollen auch bleiben und haben den Ortschaften Rohrsheim, Schauen und Zilly soweit Unterstützung am Rand gegeben, dass sie nicht aufgeben müssen. Das Projekt „Zukunftswerkstatt“ hat viel mobilisiert im Umweltschutz, Bienenarbeitsgemeinschaft, Vereinsleben. Die Touristinformation wurde aufgebaut, die Wohnungsgesellschaft hat Verantwortung übernommen. Wir haben Infrastruktur geschaffen. Und das mit dem wenigen Geld, das ist schon beachtenswert. Auch wenn mancher Wunsch offenbleiben muss, haben wir viel gemacht.

Sind Sie zufrieden mit sich?
Mehr ging nicht. Jeden Tag bin ich bis an mein Limit und ans Ende der Belastbarkeit gegangen. Mehr konnte ich nicht erreichen. Mehr war nicht drin, somit gehe ich für mich mit einem Gefühl der Zufrieden-

heit. Sie haben sich immer sehr fürs Ehrenamt eingesetzt.

Warum ist das so wichtig?
Wir leben auf dem Land und ich bin hier reingeboren und nur kurz weg gewesen zum Studieren. Man fragt sich dann ja, warum bist du nicht in Magdeburg geblieben oder in die weite Welt gegangen. Ich hätte ja die Welt offen gehabt und ich hab ja auch meine Kinder ins Ausland geschickt, damit sie sich die Welt angucken und dann entscheiden. Aber ich weiß, dass dieses Vereinsleben einem ganz viel gibt. Ich brauche kein Lachseminar besuchen, ich brauche keine Selbstverwirklichungskurse besuchen, sondern ich entscheide mich, wenn ich in einen Verein gehe, für die Menschen, die dann mit mir etwas schaffen, damit es der Gemeinschaft gut geht. Und wenn ich auf dem Sportplatz war und ich hatte meine beiden Kinder mit und sie haben dort gespielt und mein Mann hat Fußball gespielt und ich war dann zum Bedienen, zum Aufpassen, zum Feiern vorbereiten, was

weiß ich, ich war mir für nichts zu schade. Auch das Volksfest war schön. Wir haben zusammen gefeiert, wir haben zusammen geweint, wir haben zusammen für unser Dorf Pläne geschmiedet. 150 Vereine hat die Einheitsgemeinde. Und die schönsten Ereignisse meines Lebens waren die Jubiläen der Orte Berßel, Rohrsheim, Deersheim, Dardesheim, Veltheim, Hessen, Wülperode und Zilly. Ich durfte acht Jubiläen erleben. Das war unglaublich, was die Menschen da auf die Beine gestellt haben ohne zu fragen, was kriege ich.

Ihre Prognose für die Bundestagswahl?
Ich hoffe, dass die Menschen in Deutschland wachsam sind und sich die Programme der Parteien durchlesen und nicht oberflächlich zur Wahl gehen, weil der Nachbar eben die Meinung hat. Und sie sollen die Menschen gut beobachten, die die Parteien anführen. Und dann denke ich mal, dass wir ein ähnliches Ergebnis in der Bundesrepublik erwarten wie hier in Sachsen-Anhalt. Mein persönlicher Wunsch wäre es, dass

Deutschland nicht von der AfD regiert wird. Das sage ich ganz deutlich. Ich kann die Ziele dieser Partei nicht teilen.

Wie geht es für Sie weiter?
Ich nehme mir erstmal ein paar Monate, um mein Leben zu sortieren, neu anzukommen, meine Freundschaften wieder zu pflegen, einzutauschen in das, wofür ich auch Fürsorgepflicht habe, meine Familie. Sicherlich weiß ich, dass mir das irgendwann nicht mehr reichen wird, aber ich werde mir was Schönes in meinem Umfeld suchen, was mir Spaß macht und der Gesellschaft weiterhin zur Verfügung zu stehen. Mein erstes Ziel ist es aber, gesundheitlich stabil zu werden und für meine Enkelkinder da sein, die noch nach der Oma fragen.

Haben Sie Reiseziele?
Ja, natürlich. Ich bin ja nie weit weggekommen. Ich hab es meinen Kindern vergönnt. Ich möchte unbedingt einmal nach Afrika, die Tiere sehen. Darauf spare ich. Das ist mein Traum. Ansonsten Wohnwagen und los.

LESERATTE



TIPPS AUS DER BIBLIOTHEK

Sebastian Fitzek Der erste letzte Tag

Livius hat es eilig: Er muss schnellstens von München nach Berlin. Eigentlich wollte er fliegen, doch als der Flug gestrichen wird, muss er sich einen Mietwagen mit Lea teilen – einer jungen Frau, um die er normalerweise einen großen Bogen gemacht hätte. Doch schon kurz nach der Abfahrt geschieht etwas Ungeöhnliches. Lea erzählt Livius von einem Selbstversuch: „Stellen wir uns vor, wir würden diesen einen Tag so verbringen, als wäre es unser letzter – was würde geschehen?“ Livius lässt sich auf das Experiment ein.

Lucinda Riley Die verschwundene Schwester

(Bd.7 von: Die sieben Schwestern)

Sieben Sterne umfasst das Sternbild der Plejaden, und die Schwestern d'Aplise tragen ihre Namen. Stets war aber ihre siebte Schwester Merope verschwunden. Eine Jagd quer über den Globus, denn Mary McDougal - die Frau, die als Einzige beständigen kann, ob ihre Tochter Mary-Kate die verschwundene Schwester ist – ist auf Weltreise.

Weitere Titel des Autors:
Der Augenjäger, Der Augensammler, Der Heimweg, Das Paket uvm.

Ankündigungen:
Jussi Adler Olsen: Natrium Chlorid; Ken Follett: Never; Sabine Ebert: Die zerbrochene Feder; Dora Heldt: Geld oder Lebkuchen

Für Kinder gibt viele Tonies zum Ausleihen in der Bibliothek!

Immer aktuell:
Stiftung Warentest, ÖKO-Test, Finanztest

Öffnungszeiten der Bibliothek:
Ab Juni ist zu den geregelten Zeiten geöffnet. Bitte vereinbaren Sie im Vorfeld einen Termin im Rathaus: 039421/793-111

Änderungen sind auf AB der Bibliothek und Internetseite „Stadt Osterwieck/Bibliothek“ abrufbar.

Das gemütliche Ausflugslokal in Ihrer Nähe !
Donnerstag Ruhetag

Fallsteinklaus
Familie Söllig

Im Fallstein 5 • 38835 Osterwieck
Tel.: 039421-29200
E-Mail: fallsteinklaus@web.de

GESUNDHEITSTIPP



Von
Lutz Leopold
Fallstein-
Apotheke
Osterwieck

Reiseapotheke für ungetrübte Urlaubsfreuden

Impfkontrolle
Schnell kann es zu einer Bagatellverletzung kommen. Ist der allgemein empfohlene Impfschutz komplett (Tetanus, Pertussis, Polio, Masern, Diphtherie), muss sich der Urlauber keine Gedanken über eine Tetanusinfektion machen. Je nach Urlaubsziel sind aber weitere Impfungen sinnvoll, z.B. gegen Gelbsucht (Hepatitis A/B). Natürlich sollten Sie auch Ihr Covid-19-Impfzertifikat dabei haben.

Mit Medikamenten unterwegs
Ob Inland oder Ausland, eine Reiseapotheke gehört ins Gepäck: Medikamente gegen Durchfall, Verstopfung und Magenbeschwerden, Fieber und Schmerzen, Erkältungen sowie kleinere Wunden. Dabei möglichst feste Arzneiformen wählen. Sie sind leichter und haltbarer.

Wundversorgung
Zur Grundausstattung der Reiseapotheke gehören ein Erste-Hilfe-Set und Desinfektions-

mittel. Beim Wanderurlaub sind Blasenpflaster empfehlenswert sowie schmerzstillende und abschwellende Gele.

Sonnen ohne Schaden
Präparate mit Lichtschutzfaktor sollten selbstverständlich sein. Für die Folgen eines Sonnenbades, sollte die Reiseapotheke ein beruhigendes und juckreizstillendes Mittel enthalten, das auch Insektenstichen lindert.

Schutz vor Stichen
Geht der Urlaub in ein mückenreiches Gebiet, ist Mückenschutz unerlässlich. Neben heller sowie langärmeliger Kleidung und ggf. Moskitonetzen sind Insektenschutzmittel wichtig, besonders dann, wenn es in ein Malariarisikogebiet geht. Dann kann auch die vorbeugende Einnahme von Malaria-Medikamenten sinnvoll sein.

Mehr Infos sowie eine Checkliste für die Reiseapotheke erhalten Sie in Ihrer Fallstein-Apotheke.

Steuern & Kurzarbeit?

Sie waren 2020 in Kurzarbeit? Werden Sie Mitglied für nur **39€***

* Gilt für das erste Jahr der Mitgliedschaft, Aktion bis 31.12.2021

Sandra Stelter
Beratungsstellenleiterin
Ernst-Thälmann-Straße 33 • 38835 Osterwieck
☎ 03 94 21/7 46 96 • sandra.stelter@vlh.de

vlh
Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.
LOHNSTEUERHILFEVEREIN

www.vlh.de Wir beraten Mitglieder im Rahmen von § 4 Nr. 11 StBerG.

gut beDacht

Dachdecker-Meisterbetrieb
Udo Wedde

Kampstraße 17 • 38835 Götdeckenrode
Tel.: 03 94 21/8 82 31 • Fax: 03 94 21/6 12 07
Mobil: 01 76-32 07 14 27
DDM-Wedde@t-online.de

- Steildach
- Flachdach
- Dachbegrünung
- Bauklempnerei
- Wärmeschutz
- Dachfenster
- Solar und Photovoltaik
- Schornstein und Fassade
- Zimmerarbeiten
- Schieferarbeiten
- Reparaturen und Wartung

RECHTSTIPP



Von
Rechtsanwalt
**Maik
Haim**
Osterwieck

Der Ilse-Radweg

Osterwieck-Schauen-Stapelburg-Ilsenburg-Veckenstedt-Wasserleben-Berßel-Osterwieck

Scheidung – Was ist in der Trennungszeit zu beachten?

Eine Ehe kann nur geschieden werden, wenn die Ehegatten mind. ein Jahr getrennt leben und die Ehe zerrüttet ist. Die Scheidung nach einem Jahr Trennung ist nur im gegenseitigen Einverständnis möglich. Wird dies verweigert, muss die Zerrüttung ausdrücklich festgestellt werden. Bei Nichtgelingen wird dies erst nach einer Trennung von 3 Jahren unwiderleglich vermutet.

Bereits jetzt können Vereinbarungen zum Unterhalt, Sorgerecht, Umgangsrecht, zur Ehwohnung und des Hausrats festgehalten werden.

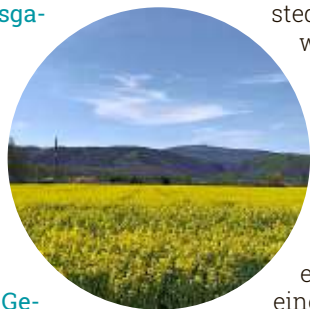
Ein Ehegatte kann, bei Bedürftigkeit und begrenzt durch die Leistungsfähigkeit des zahlenden Ehegatten, Trennungsunterhalt verlangen, Für die Kinder ist angemessener Unterhalt zu zahlen (siehe „Düsseldorfer Tabelle“).

Die Ehegatten haben für ihre Kinder das gemeinsame Sorgerecht. Bei einer Trennung ist zu überprüfen, ob dies praktikabel ist. Daneben ist das Umgangsrecht zu regeln. Hinsichtlich der Ehwohnung oder des gemeinsamen Hauses ist z.B. zu entscheiden, wer darin verbleiben soll. Bei Streit kann das Familiengericht einem Ehegatten die Wohnung überlassen.

Beweise für den später zu zahlenden Zugewinnausgleich sollten gesichert werden. Es sind Arbeitgeber und Einkommen zu notieren und ein Verzeichnis zu Bankkonten, Grundstücken, Versicherungen und Vermögenswerten anzulegen.

Für den späteren Versorgungsausgleich sind Rentennachweise zu sammeln. Um Rechtsnachteile zu vermeiden, ist bereits jetzt anwaltlicher Rat einzuholen. Ich empfehle, dass jeder Ehegatte einen eigenen Rechtsanwalt beauftragt.

In der letzten Ausgabe vor der Sommerpause geht's entlang der Ilse. Gleichnamig der Ilsezeitung führt der Ilse-Radweg meist als Singletrail entlang der Ilse. Gelegentlich ist ein besonderer Blick zum Brocken erlaubt vorbei an mächtigen Pappeln mit zahlreichen Rastgelegenheiten. Der Streckenverlauf umfasst ca. 32 Kilometer und führt über gute Feld- und Flurwege und nur auf wenigen Verbindungsstraßen entlang.



Osterwieck. Von Osterwieck beginnend fahren Sie stadtauswärts nach Süden, überqueren die Ilsebrücke und fahren Richtung Schauen. Ab dem Ortsausgang gibt es einen Straßen begleitenden Radweg. In Schauen an der großen Bäckerei fahren sie rechts der Hauptstraße folgend Richtung Stapelburg. Wahlweise können Sie auch die Straße umgehen und durch den Schauener Wald in Richtung Stapelburg fahren. Über die Brücke der A36 nach 100 Metern rechts abbiegend fahren Sie westlich zur nächsten Kreuzung. Hier beginnt links der Radweg nach

Ilsenburg. Wahlweise können Sie auch die Straße umgehen und durch den Schauener Wald in Richtung Stapelburg fahren. Über die Brücke der A36 nach 100 Metern rechts abbiegend fahren Sie westlich zur nächsten Kreuzung. Hier beginnt links der Radweg nach



Ilse-Radweg Beschilderung

stedter Teiche. Die weit über Harzer Grenzen hinaus bekannte Anlage verfügt über Forellen-Angeteiche, eine Karpfenzucht, eine Räucherei, einen Imbiss und einen Spielplatz. Später erreichen sie Wasser-

leben. Das Ilsestrandbad Wasserleben ist wegen seiner windgeschützten Lage in der Ilseaeue besonders beliebt. Am Ortsausgang überqueren sie eine Eisenbahnlinie, an der sie rechts Richtung Ilse einbiegen. Weiter dem Weg folgend erreichen Sie Berßel. Links der Ilse bleibend umfahren Sie den Ort, wahlweise können sie auch durch Berßel für einen Schloßblick fahren. Sie erreichen nun die Verbindungsstraße zwischen Berßel und Schauen. Auf ihr biegen Sie links ein und fahren ca. 300 Meter. In einer Linkskurve verlassen Sie die Straße und fahren geradeaus neben großen Pappeln weiter.

Am Horizont ist Osterwieck bereits zu sehen - rechts von Ihnen verläuft die Ilse. Den Ort erreichend fahren Sie rechts über die Ilsebrücke und dann geradeaus in das Zentrum und erreichen so wieder den Ausgangspunkt. Geschafft! Der Tourismusverein Huy-Fallstein wünscht Ihnen einen ganz normalen Sommer mit viel Sonne, Freude und Abenteuern!

Und wenn der Sommer sich neigt, halten Sie sich bitte den 12. September frei. Warum? 10 Jahre Energieberatung und Tourist Info wollen etwas Gutes für die Region tun und eine gemeinsame Radtour durch den Fallstein und Huy unternehmen. Bei der Gelegenheit werden einige der zehn Fahrradstände, die das Energieberatungszentrum aus Anlass des zehnjährigen Jubiläums für einige touristische Sehenswürdigkeiten zur Verfügung gestellt hat, angeradelt. Am Tag des offenen Denkmals warten dabei entlang der Strecke viele Highlights auf Sie. Weitere Informationen folgen zu gegebener Zeit über die Homepage www.tourismus-huy-fallstein.de und Instagram.



Ilselauf Wasserleben

Fotos: Katrin Vogt

ÖSA Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt
Finanzgruppe



Geschäftsstelle
Ralf Döppelheuer

Bürozeiten
Mo, Do 9.00 - 12.00 Uhr 15.00 - 18.00 Uhr
Di, Fr 9.00 - 12.00 Uhr Mail: ralf.doepfelheuer@oesa.de

Am Markt 8 • 38835 Osterwieck • Tel.: 039421 7970

§ RECHTSANWALT
Maik Haim

Spezialist für Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung

Verkehrsunfallrecht
Arbeitsrecht
Miet- und Pachtrecht
Erb- und Familienrecht
Straf- und Bußgeldrecht

Kapellenstraße 45, 38835 Osterwieck
Telefon: 039421/61990 kontakt@rechtsanwalt-haim.de
Fax: 039421/61991 www.rechtsanwalt-haim.de

Steuern?
Wir machen das.

VLH.

NEU
in Ihrer Nähe.

Anja Lange
Beratungsstellenleiterin
Hauptstraße 40
38835 Zilly



039 458-86 55 14



www.vlh.de

Wir beraten Mitglieder im Rahmen von § 4 Nr. 11 StBerG.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Bebauungsplan „Stötterlinger Straße“ für die Ortschaft Bühne

Der Stadtrat der Stadt Osterwieck hat in seiner Sitzung am 18.03.2021 unter Beschlussvorlage Nr. 187-III-2021 zum Bebauungsplan „Stötterlinger Straße“ für die Ortschaft Bühne, Gemarkung Bühne, Flur 1, Flurstück 211 den Abwägungskatalog und die Satzung beschlossen.

1. Der Stadtrat der Stadt Osterwieck beschließt den vorliegenden Abwägungskatalog des Bebauungsplanes „Stötterlinger Straße“ für die Ortschaft Bühne, Gemarkung Bühne, Flur 1, Flurstück 211.
2. Der Stadtrat der Stadt Osterwieck beschließt den vorliegenden Satzungsplanentwurf des Bebauungsplanes „Stötterlinger Straße“ für die Ortschaft Bühne, Gemarkung Bühne, Flur 1, Flurstück 211 als Satzung.
3. Der Satzungsbeschluss ist gemäß § 19 der Hauptsatzung der Stadt Osterwieck im Amtsblatt bekanntzugeben.

Der Bebauungsplan „Stötterlinger Straße“ für die Ortschaft Bühne wird gemäß § 10 III, Satz 1 BauGB im Fachbereich II Bauen und Ordnung der Stadt Osterwieck, Am Markt 11, 1.OG, Raum 09 während der Sprechzeiten am

Montag	9 ⁰⁰ - 12 ⁰⁰ Uhr
Dienstag	9 ⁰⁰ - 12 ⁰⁰ und 13 ⁰⁰ bis 18 ⁰⁰ Uhr
Donnerstag	9 ⁰⁰ - 12 ⁰⁰ und 13 ⁰⁰ bis 15 ³⁰ Uhr
Freitag	9 ⁰⁰ - 11 ⁰⁰ Uhr

zu jedermanns Einsicht bereitgehalten und über dessen Inhalt wird auf Verlangen Auskunft erteilt.

Gemäß § 215 I BauGB werden eine beachtliche Verletzung der in § 214 I Nr. 1 bis 3 BauGB bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften und Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplanes zum Flächennutzungsplan sowie Mängel der Abwägung unbeachtlich, wenn sie nicht innerhalb eines Jahres seit Inkrafttreten der Satzung schriftlich gegenüber der Stadt geltend gemacht worden sind. Dabei ist der Sachverhalt, der die Verletzung oder den Mangel begründen soll, darzulegen.

Auf die Vorschriften des § 44 III, Satz 1 und 2 sowie IV BauGB über die fristgerechte Geltendmachung eventueller Entschädigungsansprüche für in den §§ 39 bis 42 bezeichnete Vermögensnachteile durch Eingriffe in eine bisher zulässige Nutzung durch diesen Bebauungsplan und über das Erlöschen der Entschädigungsansprüche (3-Jahresfrist) wird hingewiesen.

Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung im Amtsblatt tritt gemäß § 10 III, Satz 4

BauGB dieser Bebauungsplan in Kraft.

Osterwieck, den 30.06.2021

Ingeborg Wagenführ



Wagenführ
Bürgermeisterin

2. Änderung der Satzung der Behrenschen Stiftung Veltheim

Die Satzung wird wie folgt geändert und ergänzt:

§ 1

Der § 2 Abs. (3) wird ergänzt durch

4. Die Förderung von Friedhöfen und deren baulichen Anlagen

§ 2

Die Satzungsänderung tritt am Tag nach ihrer öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

Osterwieck, 30.06.2021

Ingeborg Wagenführ



Wagenführ
Bürgermeisterin

Amtliche Bekanntmachungen

der Einheitsgemeinde Stadt Osterwieck

Am Markt 11; 38835 Osterwieck, Telefon: 039421 7930
Verantwortliche: Ingeborg Wagenführ – Bürgermeisterin

Überwachte Freiheit

Storchenbeauftragter bringt in Osterode zwei Jungstörche

Osterode. Jetzt sind sie bereit für die große weite Welt: Am 12. Juni hat der Weißstorch-Beauftragte Georg Fiedler den Osteröder Storchennachwuchs beringt. Störchin Berta und Storch Bodo tragen jetzt eine Nummer am Bein, mit der Vogelkundler ihre Wege nachverfolgen, wenn sie Ende Juli bis Anfang August ihr Nest in Osterode verlassen.

Die Osteröderin Barbara Kamrath durfte den Storch aus dem Nest zum Beringen tragen. „Ich habe richtig gemerkt, wie sein Herz geklopft hat. Aber mit der Zeit wurde er ruhiger.“

Das Geschwisterpaar kam im Mai dieses Jahres zur Welt. Ursprünglich gehörten noch zwei Jungtiere dazu. Eines



Osteröderin Barbara Kamrath hält einen Jungstorch, damit der Weißstorch-Beauftragte Georg Fiedler dem Tier die Ringe anlegen kann.

Foto: Armin Kamrath

von ihnen hat sich an einem Kunststoffband erhängt, das die Eltern im Nest verbaut hatten. Ein anderes ist spurlos verschwunden.

In diesem Jahr kamen zwei Störche nach Osterode

Noch können die Beiden nicht fliegen und lassen sich von ihren Eltern die Nahrung ins Nest bringen. Aber im nächsten Monat werden sie stark genug für die weite Reise in ein Winterquartier sein. Die Eltern starten zwei bis drei Wochen später gen Süden, da sie sich noch von der Versorgung ihres Nachwuchses erholen müssen.

Das Nest in Osterode haben

die Storchenfreunde Armin Kamrath und Maik Löhr im Jahr 2019 auf einem Strommast errichtet. Schon im vergangenen Jahr brachte ein Storchenpaar zwei Küken dort zur Welt. In diesem Jahr kamen zwei neue Störche nach Osterode. Das Männchen wurde 2018 in Einbeck geboren. In Osterode hat es zum ersten Mal Nachwuchs bekommen. „Störche sind frühestens nach zwei Jahren geschlechtsreif“, erklärt Armin Kamrath. Armin Kamrath freut sich darüber, dass es inzwischen sieben Storchennester im Großen Bruch gibt. Auch der Weißstorch-Beauftragte Georg Fiedler bescheinigt der Region ein überdurchschnittliches Brutergebnis.

VERSICHERUNGSTIPP



Von **Ralf Döppelheuer**
Allianz-
Generalagentur
Osterwieck

Urlaub zu Hause oder im heimischen Garten

Die Sonne scheint, der geplante Urlaub rückt näher. Obwohl das Fernweh steigt, plant etwa jeder zweite Deutsche, seinen Sommerurlaub in der heimischen Umgebung zu verbringen. So lautet das Ergebnis einer Umfrage der öffentlichen Versicherer.

Gartenarbeit und Sport im heimischen Garten sind beliebt: Rund jeder dritte Befragte, der in diesem Sommer zu Hause bleibt, verbringt Zeit im Garten. Doch bergen auch diese auf den ersten Blick harmlosen Aktivitäten bei Unachtsamkeit ihre Risiken. Eine Verletzung mit dem Gartenwerkzeug, ein Sturz vom Baum oder ein Bänderriß beim Trampolin-Springen sind keine Seltenheit und können Betroffene in ihrem Alltag erheblich einschränken und schwerwiegende Folgen nach sich ziehen.

Wussten Sie, dass Sie in Ihrer Freizeit und im Urlaub nicht gesetzlich unfallversichert sind? Passiert etwas, kann Sie nur eine private Unfallversicherung vor den finanziellen Folgen schützen. Wie schnell ist man beim Waldjogging über eine Wurzel gestolpert oder mit dem Fahrrad gestürzt. Knochenbrüche oder Schlimmeres können nicht nur den Urlaub vermiesen. Erwärmen Sie sich vor dem Laufen und achten Sie auf den Weg. Denken Sie auch beim Radfahren an einen Fahrradhelm. Dieser kann im Fall der Fälle Ihr Leben retten.

Und wenn Sie Ihren Balkon verschönern möchten, sichern Sie Ihre Leiter und lassen sich bestenfalls – fachgerecht – helfen. Prüfen Sie, ob Sie eine Unfall-, Berufsunfähigkeits- oder eine Krankentagegeldversicherung abgeschlossen haben. Im Ernstfall unterstützt Sie dann die Versicherung finanziell.

Auf ein Fläschchen Geschichte

165 Jahre alte Schauener Flaschenpost wird Teil des Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle



Ansicht Berßeler Straße 2



Foto: Jannis Wendt Christian Schirbel und Jochen Fahr

Foto: . Gebbert

Schauener Ehepaar entdeckt bei der Sanierung eines alten Pferdestalls zwei Flaschenpost-Nachrichten aus dem 19. Jahrhundert.

Schauen. Die kleine, grüne Flasche ruht in seinen Händen, während seine Blicke aufgeregt jede Stelle des Flaschenkörpers erkunden. Er schwärmt für seinen Fund. Der Flaschenhals. Die Einschlüsse im Glas. Die mundgeblasene Form. „Echt schön“, findet Christian Schirbel. Ein Wiedersehen von kurzer Dauer.

Der Schauener hat vor einem Jahr einen Schatz in seinem Haus entdeckt: zwei Flaschen, die mit sechs Münzen und einer beidseitig versiegelten Papierbänderole gefüllt waren. Wie sich später herausstellte stammen sie aus dem Jahr 1856. Ein von ihm engagierter Maurer legte sie frei, als er das Giebelfenster erneuerte. Eine Flasche war zerbrochen, die andere heile. Sie lagen gut geschützt im Inneren eines Schweinetrogs, der zu einer Tafel umfunktioniert worden war. Die wiederum gab Auskunft über den Besitzer des Guts: Julius Grothe, Reichsfreiherr zu Schauen.

Julius Grote übernahm im Jahr 1837 von seinem Vater Schauen und ließ sich dort mit seiner Familie nieder. Neben einem herrschaftlichen Gebäude ließen Julius Grote und seine Frau Thekla 1856 einen Pferdestall aus Kalksteinen errichten. Das Haus von Christina Schirbel und Katja Mengert.

Flaschenpost entspricht Zeitgeist des 19. Jahrhunderts Jochen Fahr arbeitet im Lan-

desmuseum für Vorgeschichte in Halle, das gleichzeitig auch das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie ist. Heute hat er die beiden Flaschen noch mal mitgebracht, die seit dem vergangenen Sommer in seiner Obhut sind. Christian Schirbel übergab sie der Werkstatt des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie, damit die Flaschen von einem Restaurator geöffnet werden konnten. „Mir war klar, dass der Fund wertvoll ist. Ich wollte unter keinen Umständen etwas kaputt machen“, erinnert er sich.

Der Restaurator öffnete auch den versiegelten Text, der im Inneren der Flaschen lag. Auf der Bänderole war das Datum der Grundsteinlegung notiert. Man kann außerdem darauf lesen, wann der Rohbau fertiggestellt war, wie die Handwerker hießen und wer bei der Grundsteinlegung dabei war. Laut Jochen Fahr war es früher eine Tradition, solche Bottschaften bei der Grundsteinlegung einzumauern. „Dieser Akt diente der Dokumentation so wie es auch heute noch bei Grundsteinlegungen passiert“. Dass die Bänderole samt Münzen in einer Flasche platziert wurden, könnte dem Zeitgeist des 19. Jahrhunderts geschuldet sein, vermutet Fahr.

Christian Schirbel und seine Freundin Katja Mengert haben das Gebäude in der Berßeler Straße von ihrer Familie übernommen. Einen kleinen Teil des Gebäudes hatte ihr Großvater, damals Pferdewirt, zum Wohnhaus umgebaut, die andere Seite blieb ein Pferdestall. Vor zwei Jahren beantragte das Paar Denkmalschutz für den knapp 400 Quadratmeter

Stall und begann damit, den ihn zum Wohnraum auszubauen. Mit dem Status „denkmalgeschützt“ konnte die Familie Fördergelder aus dem Dorferneuerungsprogramm für die Sanierung beantragen. Ideeller statt materieller Wert Der Referent in der Abteilung Bodepflege freut sich sehr über den Fund, der aus seiner Sicht in der Region Osterwieck einzigartig ist. „Auch wenn es früher üblich war, dass Münzen und Notizen eingemauert wurden, so landen sie doch selten bei uns.“ Viele würden die Münzen unterm Bett aufbewahren, verträdeln oder meistbietend veräußern, anstatt sie dem Denkmalamt zu melden. Das Fatale für Jochen Fahr daran: „Wenn die Verpackung entsorgt wird, stiehlt

man den Münzen ihren Kontext.“ So sage es kulturhistorisch etwas aus, ob die Münzen beispielsweise in Porzellando sen oder Flaschen aufbewahrt wurden. Der Fachmann schätzt, dass die Münzen etwa 200 Euro wert seien. „Sie haben vielmehr einen ideellen, einen kulturgeschichtlichen Wert“, sagt er. Es fällt Christian Schirbel schwer, den Fund wieder in den kleinen Pappkarton zu legen, damit Jochen Fahr ihn mit nach Halle nehmen kann. Dort möchte das Museum sie im Depot lagern und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich machen. Ausgestellt werden sie aber (noch) nicht. Die Dauerausstellung im Landesmuseum reicht aktuell nur bis in die frühe römische Kaiserzeit. (Susann Gebbert)

Wir ♥ Lebensmittel.

EDEKA Habermann

Öffnungszeiten:
Mo.–Sa. 7.00–20.00 Uhr

Tel 03 94 21-6 12 42

Bahnhofstr. 16 • 38835 Osterwieck

MELDUNG

Entdeckungsreise im Harz

Der Landesverband Kinder- und Jugenderholungszentren Sachsen-Anhalt e.V. ver-

spricht Spaß mit Naturerlebnissen, Abenteuerspiele und Überraschungsausflüge zu den Sehenswürdigkeiten der Region während des Ferienlagers in Gernrode. Jeweils vom 25. bis zum 31. Juli, 8. bis zum 14. August und vom 15. bis zum 21. August. Die Kinder und Jugendlichen werden rund um die Uhr betreut. Mehr Infos unter www.kieze.com.

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen
kostenlos und unverbindlich ein Angebot anfordern
03944 - 36160
WOHNMOBIL-CENTER
Am Wasserturm Fa.
www.wm-aw.de

Das Dorf Berßel



Das Dorf Berßel

Foto: Heimatverein Berssel

Sven Rüger STEUERBERATER

STEUERBERATER

FACHBERATER für Unternehmensnachfolge (DStV e.V.)

Schloßstraße 1
D · 38871 Ilsenburg
Telefon. 039 452 . 4827 0
Telefax. 039 452 . 4827 99
mail@steuerberater-rueger.de
www.steuerberater-rueger.de

**Halt geben –
Trost spenden
Sanft zum
anderen Ufer**

**BESTATTUNGSHAUS
AN DER ILSE**
Inh. Kerstin Boike | Bestattungsfachkraft

Marienhöfer Str. 2, 38871 Ilsenburg
www.bestattungshaus-an-der-ilse.de
info@bestattungshaus-an-der-ilse.de

☎ 039452 - 80 33 23
☎ 0162 - 92 86 761

**Wohnungsgenossenschaft
»Florian Geyer eG«**

*Wir vermieten in
Osterwieck in ruhiger,
grüner Wohnlage
bezugsfertige
1-Raum- bis
4-Raum-Wohnungen*

**Info unter:
Florian-Geyer-Straße 3b • 38835 Osterwieck/Harz
Telefon: 03 94 21/2 91 57, Fax: 03 94 21-84 05 69**

Neue Öffnungszeiten:
Mo.–Do., 9–12 Uhr sowie nach Vereinbarung
Freitag geschlossen.

Berßel. Unser Ort Berßel liegt in einer, durch die Eiszeit gebildeten, Endmöränenlandschaft. Durch das Abtauen der Eismassen wurden Hügel und Berge hinterlassen. Insbesondere auch Sandlagerstätten.

Die höchsten Erhebungen um Berßel sind der

Krebsberg	166,8 m
der Klausberg	164,6 m
der Judenfriedhof	162,3 m
der Hengstberg	150,8 m
der Meerberg	150,6 m
der Knüel	143,4 m
der Gallberg	141,7 m
der Wenersberg	141,1 m
der Friedhof	138,1 m
der Börneckerberg	137,6 m
das Dorf Berßel	131,9 – 137,5 m
der Billigsberg	135,1 m
der Mühlenberg	130,9 m
der Winkelberg	127,3 m
der Wiese I Berg	127,2 m
das Seberla	125,0 m.

In der Mitte dieses schmalen Streifens liegt unser Dorf, welches oft umkämpft wurde. Es liegt in der Nähe der großen von Westen nach Osten führende Heerstraße. Später wurde sie Mindensche Poststraße genannt. Diese führte von Halberstadt nach Osterwieck und zwar von Derenburg kommend über Heudeber südwestlich an Zilly vorbei, im „Winkel“ über den Marbeckerbach, dann am jetzigen Meerweg entlang und dieser schräg schrägschneidend zur Südecke von

Frohmissen, unter den Wehnertsbüschen entlang, über den Saul und Billigsberg nach Osterwieck. Kreuzsteine markierten den Verlauf (Kreuz am Billigsberg). Noch zwei bedeutende Straßen führten durch Berßels nähere Umgebung. Der von Quedlinburg nach Goslar vor dem Nordrande des Harzes entlangführende schon vor dem Jahrtausend entstandene Kaiserweg kreuzt bei Katerkumpen (Vorwerk vom Gutshof Wasserleben). Dort steht ein großer Stein mit einer Inschrift von Königin Luise. Es ist die später entstandene Heer- und Handelsstraße, die von Braunschweig über Osterwieck und Schauen nach Ilsenburg, Wernigerode, Elbingerode und Nordhausen führt. In der Antike bauten die Römer eine Heer- und Handelsstraße vom Rhein durch das nördliche Harzvorland bis Halberstadt. Hier gabelte sich diese Straße nach Halle und Magdeburg. Ein Teilstück dieser römischen Straße ist noch heute als Heerstraße benannt: Der 2000 Jahre alte Feldweg zwischen Veckenstedt und Langeln. Er kreuzt die Wasserlebener Straße in Richtung Schmatzfeld. Unter diesen Voraussetzungen blieb Berßel von den Kriegereignissen der Jahrhundertwende nicht unberührt. Im Dreißigjährigen Krieg wird die Gegend viel auszustehen gehabt haben. Besonders

als der Feldherr der katholischen Liga Tilly Halberstadt, Osterwieck und Hornburg belagerte und eroberte. Ein schwedischer Soldat Matthias Larsson heiratete am 13. Oktober 1667 eine Berßlerin vom Hof Nr. 18 (Rennebergspäter Försterling, heute D. Bergener). Dieser Schwede war Pförtner auf dem Oberhof von Rössing und starb in Berßel am 15. Mai 1676 mit 52 Jahren. Nach dem Westphälischen Frieden 1648 verlegte der große Kurfürst zur Sicherung des ihm zugefallenen Fürstentums Halberstadt an der äußersten westlichen Grenze nach Hornburg das dort aus dem besten Kürassierregiments bestehende Schwadron im Jahre 1741 von Friedrich dem Großen in die neueroberbte Provinz Schlesien nach Breslau. Auch im Siebenjährigen Krieg war unsere Gegend der Schauplatz von Kämpfen. Die preußischen Truppen hielten die Linie Halberstadt-Regenstein von 1756 bis 1763, während feindliche Truppen in der Nähe Hornburgs standen und Vorhuten in Richtung Halberstadt schickten. Die bekannten Gefechte ihrer Vorposten fanden bei Zilly statt. So hatten unsere Vorfahren in früheren Zeiten Schweres zu überwinden. (Quelle: Heimatstube Berßel-örtliche Heimatkunde)